

Mühlviertler Heimatblätter



MÜHLVIERTLER KÜNSTLERGILDE

In diesem Heft schreiben für Sie:

	Seite
G. M. Böhm-Lürgen: „Das Landeswappen“	1
H. Franz von Assisi: „Der Sönnengesang“	18
Max Hilpert: „Caesar, ein Bauernhund“	20
„Fritz Rauch, der Ältere“	25
Otto Jungmair: „Jugend und Alter“	10
Otfried Kastner: „Eine alte Mär“	11
Fritz Kolbe: „Flucht in den Böhmerwald“	29
Rudolf Pfann: „Burgen und Schlösser“	23
„Legende von den acht Edelsteinen“	12
Walter Pretzmann: „Literarisches“	33
Josef Puchner: „Mag sie mit dem Teufel tanzen“	28
Rupert Ruttmann: „Bergdorf“	17
Heinz Scheibenbogen: „Die Fahne Rot-Weiß-Rot“	4
„Das Porträt“	16
Dr. Benno Ulm: „Oberösterreichs Wappen und Freistadts Bindenschild“	6
Hans Wesenauer: „Letztes Gold“	24
Dr. Franz Wilflingseder: „Rebell in Herrgotts Namen“	21
Bilder:	
Seite 3 (Archiv), Seite 9 (Landesmuseum), Seite 16 (Landesverlag), Seite 19 und 27 (Archiv)	

MÜHLVIERTLER HEIMATBLÄTTER

Monatsschrift für Kunst, Kultur und Heimatpflege.

Jahrgang I, Oktober 1961, Heft 4

Preis des Einzelheftes	S 5.50
Preis im Halbjahrbezug	S 33.—
Preis im Jahresbezug	S 62.—

Anzeigenpreis laut Liste.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pressedienst der MKG, für den Inhalt verantwortlich: Heinz Scheibenbogen. Alle Linz, Waltherstraße 3, Tel. 25 51 49. Konto: Allg. Sparkasse Linz, Sparkonto 757875 — Druck: Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27.

an den Gütern der Starhemberger und der Scherfenberger, brandschatzten das Kloster St. Florian und trieben selbst Kaiser Friedrich III. von Linz nach Steyr in die Flucht. (Über die Raubritterzeit wird gesondert berichtet, da sie mit dem heutigen Sinn nicht in Einklang zu bringen ist. Im deutschen Sprachraum galt damals das Faustrecht — die Fehde.)

Die Sage erzählt, daß die Gebrüder Christoph und Heinrich die Armen, die um ein Stückchen Brot baten, vom Burgtor verjagt hätten. Einst soll wieder ein armer Pilger um Herberge für eine Nacht und um einen bescheidenen Imbiß vorgesprochen haben. Doch Christoph von Lichtenstein rief von einem Burgfenster herab:

„Meine Burg ist keine Herberge.“

Der Pilger rief zurück:

„Laß mich dir drei Fragen vorlegen, edler Herr! Dann will ich gehen, wie du befiehst.“

„Wohlan, so laß denn hören!“ antwortete der Lichtensteiner.

„Wer hat vor dir dies Schloß bewohnt?“

„Mein Vorgänger!“

„Und vor diesem?“

„Dessen Vorgänger!“

„Und wer wird es nach dir bewohnen?“

„Mein Nachfolger, so der Teufel will!“

„Nun wohl“, sprach der Pilger, „wenn jeder von euch hier nur eine Zeit lang wohnt, und wenn er dann wieder für einen anderen Platz machen muß, so ist das Schloß doch eine Herberge. Alle diejenigen, die darin wohnen, sind nur Gäste. Verschwendete darum nicht zu viel Zeit und Geld, um die Burg zu schmücken, worin ihr nur kurze Zeit wohnt. Tut lieber etwas für die Armen, dann bereitet ihr euch ein ewiges Andenken und — eine Wohnung im Paradiese.“

Christoph von Lichtenstein war beeindruckt von den Worten dieses Mannes. Er ging zum Burgtor und wollte den Fremden einlassen. Doch als er das Tor öffnete, war dieser verschwunden. Die Leute erzählen, daß dieser Pilger der liebe Gott selber gewesen sei.

Nach den Lichtensteinern kamen die Jörger in den Besitz der Steyregger Burg. Ein Angehöriger dieses Geschlechtes überließ sie 1634 seinem Schwiegersohne David Freiherrn Ungnad von Weißenwolff. Das alte Schloß steht aber heute nicht mehr. Im Jahre 1770 verwandelte es ein Blitzstrahl in eine Ruine. Erst später erbaute man das neue Steyregger Schloß.

Eines der reichsten und angesehensten Geschlechter des Mühlviertels waren die Herren von Machland, die sich um die Kultivie-

Hans Wesenauer

Letztes Gold

Es träumen in den Lüften
Des fliehenden Jahres
Die Krähen
Vom satten Sommer
Und bieten
Den herrischen Winden
Des Herbstes
Die Schwingen.
Vergangen sind
Die grünen Träume
Und flußabwärts
Zieht rauschend
Mit ihnen
Das letzte Gold.

rung dieser Gegend große Verdienste erwarben.

Wenden wir uns jetzt einer Burg zu, die auf steiler Anhöhe gelegen, mit riesigen Quadern erbaut, als das Wahrzeichen des Unteren Mühlviertels galt: Klamm. Sie galt schon immer als ein Schatzkästchen der Romantik. Die Herren von Machland waren aber auch die Besitzer der Burg Klängenberg. Diese heutige Ruine bei Pabneukirchen und das Schloß Kreuzen zeugen von diesem edelfesten Geschlechte.

Die Herren von Prandten auf Burg Prandegg, die Herren von Reichenstein, die Herren der Perge (Riedmark), die Edlen von Oedt (Lichtenau bei Haslach), die Greissenegger zu Greissenberg bei Pregarten, die Aspangen von Hag auf der Burg Lichtenhag bei Gramastetten, die Landsberger auf Rotteneegg, die Edlen von Aist auf der heute vollkommen verschwundenen Burg Alt-Aist, die Tamperke bei Zell-Zellhof, die Kuenast auf Tannbach bei Gutau, die Engelhartstetter auf Burg Blasenstein, die an Stelle der heutigen Pfarrkirche zu St. Thomas stand, die Herren von Zelking auf Schloß Weinberg und noch manch anderes Geschlecht, welches heute fast vergessen ist, beherrschten einst unsere bucklige Welt.

Ein herrliches Andenken haben übrigens die Zelkinger im kunstvollen Schnitzaltar in der Kirche zu Kefermarkt hinterlassen, den einst Christoph von Zelking (etwa zur Zeit Albrecht Dürers) stiftete.

Rudolf Pfann

Wir werden über Burgen noch einzeln genauestens nach den Erkenntnissen der Wissenschaftler berichten. (Die Red.)